

Mareike Michl, SG

Januar 2010

Teller mit verschlungenen Ellipsen, Herst. unbekannt, Deutschland, um 1930 fünf von sechs mit eingepresster Marke „FOREIGN“

Mareike: Hallo Herr Geiselberger,

bitte gehen Sie mal auf www.pressglas-pavillon.de, dann bitte auf „[Schalen und Teller unbekannt](#)“. In der [Zeile 50](#) sind zwei [Teller mit verschlungenen Kreisen](#) abgebildet. Gefunden?

Ich habe also kürzlich auf einem Flohmarkt [6 solche Tellerchen](#) gekauft, obwohl ich das Muster schon hatte. Gestern habe ich dann aber festgestellt, dass [5 Teller mit „Foreign“ gemarkt](#) sind und auch eine Signatur aus dem Muster in der Form entfernt wurde, ist nicht mehr lesbar. Ich weiß gerade aber nicht, ob wir das in der PK schon anderer Stelle schon mal verarbeitet haben, sollte das der Fall sein, spare ich mir die Mühe des Fotografierens. Wenn nicht und wenn das Thema nun eben nicht zu langweilig ist, fotografiere ich's natürlich gern.

LG Mareike

Abb. 2010-1/221

Teller mit verschlungenen Ellipsen
Sammlung Wessendorf, aus www.pressglas-pavillon.de
Schalen und Teller unbekannt, Zeile 50, Nr. 03595
Hersteller unbekannt, Deutschland, um 1930



SG: Hallo Mareike,

wenn Sie auf die Website der PK gehen und dort auf der Frontseite mit GOOGLE „lokal“ nach „[Foreign](#)“ suchen, dann müssten Sie fast alle Artikel der PK zum Thema finden. Das Thema „Foreign“ hatten wir schon öfter, es ist aber immer weiter interessant, weil es [noch längst nicht erforscht](#) ist, also bitte Bilder machen, es pressiert aber noch nicht,

mfg, Siegmars

Abb. 2010-1/222

Teller mit verschlungenen Ellipsen
Sammlung Wessendorf, aus www.pressglas-pavillon.de
Schalen und Teller unbekannt, Zeile 50, Nr. 05262
Hersteller unbekannt, Deutschland, um 1930



Mareike: Ja, habe ich eben gemacht. Danke für den Hinweis.

Formal verhält es sich mit der Bezeichnung „[Foreign](#)“ folgendermaßen. [1887](#) wurden in England die [Merchandise Marks](#) festgelegt, um die einheimischen Produkte vor fremden Produkten zu schützen. Es sollte auch dem Käufer ermöglichen, fremde von einheimischer Ware zu unterscheiden oder wie in Kriegszeiten, zu boykottieren. Am [1.10.1890](#) trat dann in den [USA](#) der [McKinley Tariff Act](#) in Kraft, der für bestimmte ausländische Waren die Kennzeichnung „[Foreign](#)“ ab [1893](#) vorschrieb. [1914](#) wurde dieses Gesetz in den USA nochmals überarbeitet und festgelegt, dass ab [1923](#) alle Waren erkennbar und wohl auch dauerhaft so zu kennzeichnen seien.

Dann wären die Teller wohl für den Export gewesen, wohl zwischen [1923](#) und [1929](#) hergestellt. Ich denke nicht, dass nach 1929 wegen der Wirtschaftskrise ein Absatzmarkt hüben wie drüben da war.

Also beides auf den ersten Blick das gleiche Muster:

Tellerchen gemarkt „FOREIGN“:

H 1,9 cm, D 14,3 cm, Standing D 6,3 cm
undeutlicher Rand, 4 Perlen in jedem Kreis
oben befinden sich Punkte am äußeren Rand

Im Muster befindet sich auch eine ausgekratzte Inschrift, also auf so einem kleinen Ring, nur kaum noch wahrnehmbar. (Es könnte das Land sein oder nochmal „[FOREIGN](#)“, aber es ist mit der Lupe kaum zu erkennen und nicht zu fotografieren, auf dem Bild ist es 3

Bögen rechts vom Schriftzug „FOREIGN“ schemenhaft zu erkennen. Ich habe schon auf den 4 anderen Tellerchen versucht, die ausgekratzte Schrift zu schwärzen und zu kontrastieren, aber man kann es einfach nicht erkennen / lesen).

Das „normale“ Tellerchen:

H 1,8 cm, D 13,8 cm, Standing D 6,5 cm
 insgesamt wesentlich dicker, präziser Rand
 3 Perlen in jedem Kreis
 keine Punkte am Rand des Tellers

Trotzdem war nicht genügend Glasmasse da, um den Rand auszufüllen, vielleicht eine B-Ware, da auch der Teller insgesamt sehr zerkratzt ist (minderwertiges Glas? Mangelproduktion?)

LG Mareike

Abb. 2010-1/223

Teller mit verschlungenen Ellipsen
 farbloses Pressglas, H 1,9 cm, D 14,3 cm, Standing D 6,3 cm
 Sammlung Michl
eingepresste Marke „FOREIGN“
 Hersteller unbekannt, Deutschland, um 1930

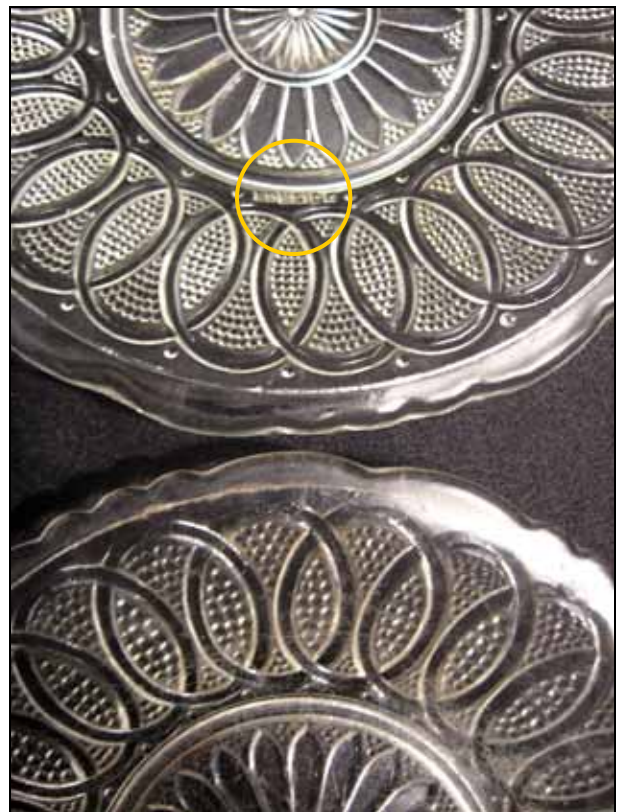
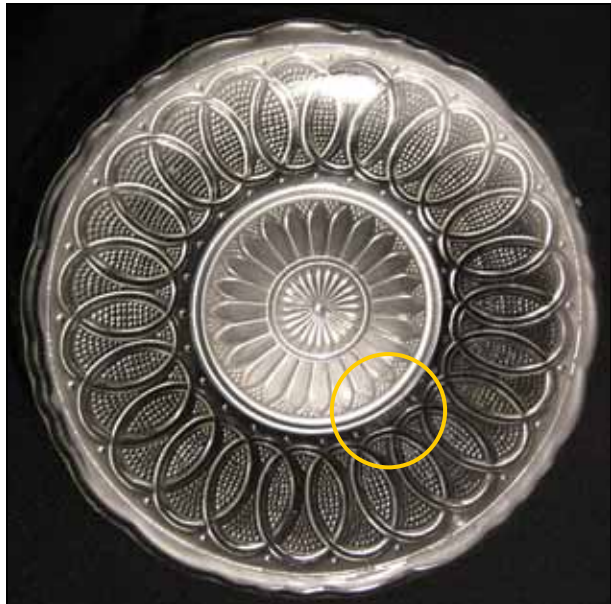


Abb. 2010-1/224 links

Teller mit verschlungenen Ellipsen
 farbloses Pressglas, H 1,8 cm, D 13,8 cm, Standing D 6,5 cm
 Sammlung Michl
ohne Marke „FOREIGN“
 Hersteller unbekannt, Deutschland, um 1930



Erste Beispiele „FOREIGN“ in der PK:

Abb. 2002-2/208
6 Eierbecher und Salzstreuer auf einer ovalen Platte
azurblaues, rotes und farbloses Glas, mattiert
Sammlung Pailing
MB August Walther & Söhne, 1934, Tafel 29, Service „Orla“



Abb. 2002-4/386
Etikett auf farbigen Eierbechern der Service „Orla“
gelbliches Papier mit goldener Prägung
„DRESDEN-GLASS FOREIGN“ und Herz mit Kreuz und Perlen
Inschrift „AWS“
Firma August Walther & Söhne, Ottendorf-Okrilla, 1934



Abb. 2002-2/209
MB August Walther & Söhne, 1934, Tafel 29, Service „Orla“
azurblaues, rotes und farbloses Glas, mattiert



Abb. 2003-4/238 und Abb. 2003-4/349
eBay Deutschland, Art.Nr. 3344839880, € 69,00
Art Deco Frauen Figur Pressglas wie Lalique
Art Deco Frauenfigur auf Sockel (2-teilig), aus honigfarbenem
Pressglas, sehr feine Ausführung, stiltypisch für die 1920-er
Jahre, Sockel mit Original Klebetikett „MAKBEL Trade Mark,
SUPER CRYSTAL, FOREIGN“, H insg. 18 cm, D Sockel 8 cm,
H 4,5 cm (ohne Aufsatzring) H Figur 12,2 cm
SG: Siehe Figur mit Schale eBay Australien, Melbourne, Victo-
ria, Nov. 2003, Art.Nr. 3156756587, AU \$ 250
Abb. 2003-4/xxx c, S. 110, ohne Etikett, Uranglas



Der Ursprung von „Made in Germany“

http://www.verbraucherportal-deutschland.de/aboutus_madein.php

Die Warenauszeichnung und Herkunftsbezeichnung „**Made in Germany**“ wird gegenwärtig von keiner Institution vergeben. Sie geht zurück auf den **1887** vom britischen Unterhaus erlassenen „**Merchandise Marks Act**“. Mit diesem Gesetz sollte die britische Wirtschaft vor der Konkurrenz importierter Waren aus anderen aufstrebenden Industrienationen geschützt werden. Explizit sollten ausländische Waren von der Einfuhr ausgeschlossen werden, „sofern nicht ihr Name oder Warenzeichen von einer **definitiven Bezeichnung des Landes** versehen ist, in dem die Güter hergestellt oder produziert wurden.“

Ausländische Produkte wurden damals als minderwertig im Vergleich zur britischen Qualitätsware angesehen, „**Buy British**“ hieß die Devise. Die Idee zum „**Merchandise Marks Act**“ entstand **1886** auf der **Weltausstellung in Philadelphia, USA**. Viele waren der Meinung, dass Deutschland nur mit den Kanonen von

Krupps glänzen konnte. Aufgrund mangelnder Auszeichnung und **bewussten Plagiaten britischer Produkte** konnten ausländische Produkte nur schwer vom Verbraucher erkannt werden. Großbritanniens Wirtschaft sah sich in ihrer Existenz bedroht, zumal insbesondere das junge deutsche Kaiserreich mit **niedrigen Löhnen** und der kurz zuvor beschlossenen **Zollunion** enorme Wettbewerbsvorteile aufweisen konnte.

Das von den Briten angedachte Handelshemmnis wurde von den Deutschen auch so empfunden und zeigte zunächst auch seine Wirkung, doch der Plan, Marken zu setzen schlug ins Gegenteil um, ein Branding wurde geschaffen. Die **Reichstagskommission** berichtet zum Entwurf des **Warenzeichengesetzes** von 1894, dass

„die deutsche Industrie nach Erlass des englischen Warenzeichengesetzes von 1887 in der ersten Zeit **manchen Schaden** erlitten habe; später habe sie gerade dadurch, dass sie gezwungen war, den deutschen Ursprung anzugeben, Vorteile errungen und sich zum Teil von der englischen Vermittlung im Export emanzipiert.“

Der Umstand, dass „**Made in Germany**“ mehr zu einer werbenden **Empfehlung** wurde, führte dazu, dass immer mehr Firmen einen Hinweis auf ihren Waren anbrachten, obwohl sie gar nicht dazu verpflichtet waren. In seinem Buch „Made in Germany“ klagte 9 Jahre nach Erlass des „Merchandise Marks Act“ der britische Journalist E. E. Williams:

„Am meisten spricht dagegen, dass es als kostenfreie Empfehlung der deutschen Waren wirkt“.

Bereits 1912 wird in der 25. Auflage von **Büchmanns „Geflügelte Worte“** das Label „Made in Germany“ als solches erwähnt. Der Popularität konnte auch die wäh-

rend des Ersten Weltkrieges ausgeweitete **Auszeichnungspflicht** nichts anhaben, die es erlauben sollte, Produkte der Achsenmächte besser boykottieren zu können.

„Made in Germany“ wurde zum Ausdruck für Qualität und Zuverlässigkeit, nicht nur in Großbritannien. Besonders nach dem Zweiten Weltkrieg und dem einsetzenden Wirtschaftswunder war der **Siegeszug** von „Made in Germany“ nicht mehr zu bremsen. Seitdem werben renommierte Marken mit diesem Gütesiegel. Zahlreiche Marketingstudien belegen den Einfluss des Herkunftslandes auf die Einschätzung der Produktqualität.

www.wievieldeutschland.de/geschichte.107.0.html

Das Qualitätssiegel „**Made in Germany**“ gibt auf vielen Produkten die Herkunft aus Deutschland an. Viele Hersteller brachten vor dem Ersten Weltkrieg „Made in Germany“ oder auch nur Germany auf ihren Waren ergänzend an. Konsumgüter, Ausrüstung und Maschinen wurden damit gekennzeichnet.

Denn Ende des 19. Jahrhunderts konkurrierten neben Großbritannien auch andere europäische Industrienationen am Markt, so begann man im Vereinigten Königreich, sich mit der Kennzeichnung des Herkunftslandes durch **Made in Germany** gegen **minderwertige Nachahmungsprodukte** zu schützen (Handelsmarkengesetz von 1887, engl. **Merchandise Marks Act 1887**).

Das britische Handelsministerium weitete im Ersten Weltkrieg am 3. Februar 1916 die Bezeichnungen auf Made in **Austria / Hungary** verpflichtend aus. Britische Produkte sollten besser geschützt werden und den Briten sollte es leichter gemacht werden, die Waren des Gegners zu erkennen und zu boykottieren. [...]

Siehe unter anderem auch:

- PK 2002-2 Pailing, SG, Eierbecher „Orla“ von August Walther und Söhne (**Foreign**)
- PK 2003-4 SG, Eine Vase mit zwei Mädchen, eingepresste Marke „TCHecoslovaquie“ (**Foreign**)
- PK 2005-1 Stephens, SG, Schale „Atlas“ von Walther 1934 mit Marke „BELGIQUE“
Vase „Greta“ von Walther 1936 mit Etikett „FOREIGN“
- PK 2005-1 Blomfield, SG, Blue Satin-Finish Art Déco Glass Cherubs Centre-Piece, Regd.No. 756470 (**Foreign**)
- PK 2005-1 Stopfer, SG, Blaue Vase mit Löwenköpfen von S. Reich & Co., Krásno, um 1934 mit englischer Registriernummer von 1930 (**Foreign**)
- PK 2005-1 Anhang 09, SG, Neumann, Musterbuch H. Markhbeinn, Paris, 1937 (Auszug)
Vase mit Tulpen, wahrscheinlich ČR 1937, gemarkt „FAIT EN BELGIQUE“ (**Foreign**)
- PK 2005-2 Stephens, SG, „Art Déco Guggenheim Vaseline Glass Comport“, Regd.No. 755635 (**Foreign**)
- PK 2005-3 SG, Der Merchandise Marks Act im United Kingdom von 1926 (**Foreign**)
The Marking of Imported Glassware
- PK 2005-4 SG, Pressglas-Vase mit Pseudoschliff-Dekor, eingepresste Marke „Regd. No.734887“
Hersteller unbekannt, Deutschland oder Tschechoslowakei?, um 1935? (**Foreign**)
- PK 2005-4 Kilian, Blomfield, Metcalf, Stephens, SG, Halbnackte Damen, Hersteller unbekannt,
Tschechoslowakei, 1930-er Jahre? (**Foreign**)
- PK 2006-2 Exner, SG, „Halbnackte Damen mit Bubikopf auf Eisblock“ aus Weißwasser OL., um 1925! (Glashütte „Germania“ Schweig, Müller & Co.) (**Foreign**)
- PK 2006-4 Blomfield, SG, Tafelaufsatz mit Art Déco Lady mit „Bubikopf“ in einer Schale mit Rosen
Glashütte „Germania“ Schweig, Müller & Co., Weißwasser O.L., 1929 (**Foreign**)